

# Beobachter des Wandels im Schulhaus

Autor(en): **Schwärzel, Jöri**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl  
scolastic grischun**

Band (Jahr): **79 (2017)**

Heft 1: **Schulhauswart/-in**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-823575>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Beobachter des Wandels im Schulhaus

Beichtvater und Vermittlerin, Securitaswächter und Jugendarbeiterin, Putzteufel und Fundbüroistin, Organisator und Managerin. Die Arbeit eines Schulwarts oder einer Schulwartin ist breit und im Wandel.

EIN RESÜMEE VON JÖRI SCHWÄRZEL

Die SchulhauswartInnen\* selbst haben sich auch gewandelt. Sie sind verstärkt in den Schulbetrieb eingebunden. Die Rolle als Aufpasser wird seltener. Das bestätigen mir die SchulwartInnen\*, die ich angefragt habe. «Ja, die Arbeit ist heute anders, vor allem das Verhältnis zwischen dem Schulwart und den Kindern ist anders, das heisst, oft besser: Heutige Kinder bringt man weniger mit Respekt oder Schimpfen zu korrektem Verhalten. Zuerst steht deshalb, das Vertrauen der Kinder zu gewinnen. Kinder halten den Pausenplatz eher sauber, wenn sie mich mögen, als wenn sie Angst vor mir haben. Ich schätze es deshalb sehr, wenn eine Lehrerin mich mal ins Klassenzimmer holt, damit ich die Klasse kennenlernen kann.»

Noch mehr als ihr Beruf hat sich die Schule selbst verändert. Davon sind die Schulwartinnen und -warte überzeugt: mehr Frauen als Männer im Schulhausteam, überhaupt grössere Teams wegen der Teilzeitarbeit und wegen den Therapeutinnen. Die Lehrpersonen stünden den Kindern oft näher als früher. Sie seien aber mehr im Druck als früher. Technische Probleme müssen umgehend gelöst sein, am liebsten gleich und sofort. «Wir sind mehr und mehr zum Notfalldienst geworden.»

Am Abend und am Wochenende seien sie die Schlüsselmanager, wenn Kinder wieder mal die Sachen für ihre Hausaufgaben unter der Schulbank vergessen haben. Das sei geblieben wie früher.

Die Ansprüche der Lehrpersonen und vor allem der Eltern sind oft widersprüchlich. «Wir müssen ständig den Spagat machen: Einerseits sollen wir für alles verantwortlich sein, was auf dem Schulhausplatz läuft. Strenge Aufsicht wird verlangt. Andererseits verbieten sich die Eltern eine Einmischung in die Erziehung, vor allem dann, wenn den Jugendlichen die gute Kinderstube fehlt.»

## Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen

Mit den Lehrpersonen zusammenzuarbeiten, das begrüssen alle befragten Schulwarte und -wartinnen. Ideal seien zum Beispiel Umwelteinsätze der Schüler und Schülerinnen oder ein Gartenkurs mit einem Kartoffelacker hinter dem Schulhaus. Geschätzt wird auch, wenn die handwerklichen Fähigkeiten des Schulwarts gefragt sind. «Verschiedene Lehrpersonen sind ziemlich hilflos, wenn es um handwerkliche Sachen geht. Da helfe ich natürlich gerne. Das bringt mir Punkte ein», meint ein Schulwart schmunzelnd. Gerne hätten die Schulwarte mehr Zeit für die Zusammenarbeit mit den Kindern. Doch dies liege oft nicht drin. Zumal eine gute Schulwartin gerne Ordnung hat und das Schulhaus sauber halten will. «Doch müssen wir aufpassen, dass wir bei der Sauberkeit nicht übertreiben. Ich würde viel lieber mit einer Klasse mit auf die Schulreise als schon wieder die Gänge nass aufzunehmen. Aber letzteres gehört in mein Pflichtenheft und nicht die Schulreise. Die gehört in meine Freizeit.»

Als grosse Veränderung wird unter den Befragten die Einführung einer Schulleitung eingeschätzt. Dies habe die Arbeit einerseits einfacher und andererseits komplizierter gemacht. Positiv sei, dass es nun für den Schulbetrieb einen eindeutigen Ansprechpartner gebe. Doch seien die Schulwarte oft nicht der Schulleitung unterstellt, sondern der Liegenschaftsverwaltung oder dem Bauamt. «So haben wir irgendwie nun zwei Vorgesetzte mit unterschiedlichen Vorstellungen über unsere Aufgaben. Bei Fragen der Hausordnung oder bei Nutzungsanfragen durch Dritte sei nicht immer klar, wer jetzt zuständig sei. Die Sandwichposition des Schulwarts zwischen Schulleitung und Liegenschaftsverwaltung sei nicht immer einfach. «Doch Sie wissen ja, dass im Sandwich das Beste in der Mitte liegt!»

\*Schulwart, Schulhauswartin, Schulhausabwart, Liegenschaftsverantwortliche: Der Bezeichnungen sind viele. Nicht mehr aktuell ist das Wort «Abwart», denn abzuwarten sei sicher nicht das, was die Schulwarte machen.